

tergrund, vor dem über andere Belastungen der öffentlichen Hand gestritten wird: Von den Ausgaben für Flüchtlinge und Migran-

ten über die Kosten der Energiewende bis zu Eurobonds und einem möglichen Schuldenschnitt für Griechenland.

Urheberinformation: (c) 2017 DW.COM / Deutsche Welle

Rheinische Post Düsseldorf-Mitte/West vom 05.09.2017

RHEINISCHE POST

Seitentitel: Wirtschaft
Ausgabe: Hauptausgabe

Auflage: 30.643 (gedruckt)

Viele Top-Ökonomen arbeiten in NRW

Die Wirtschaftsweisen Schnabel und Schmidt sowie Justus Haucap haben großen Einfluss auf Debatten.

Düsseldorf Ökonomen lieben Rankings von Ländern und Unternehmen. Regelmäßig werden sie aber auch selbst bewertet. Nach der jüngsten Studie der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ ist Clemens Fuest, Chef des Münchener Ifo-Instituts, zu Deutschlands einflussreichstem Ökonomen aufgestiegen. Kein Wirtschaftswissenschaftler wurde so häufig in meinungsführenden Medien zitiert und von Politikern als wichtiger Ratgeber genannt wie Fuest. Er spricht Klartext, zieht aber anders als sein Vorgänger beim Ifo, Hans-Werner Sinn, die leisen Töne vor. Fuest verwies Vorjahressieger Ernst Fehr, Verhaltensökonom an der Universität Zürich, auf Platz zwei. Zu den Aufsteigern gehört auch Isabel

Schnabel, Finanzmarkt-Expertin im Sachverständigenrat. Die Professorin der Universität Bonn schafft es als einzige Frau unter die Top Ten und belegt Platz zehn. Sie punktete mit Zitaten in wichtigen Forschungszeitschriften. Christoph Schmidt, Chef des RWI-Leibniz-Instituts in Essen und Chef der Wirtschaftsweisen, ist noch stärker in der Forschung, kam aber auf etwas weniger Zitate in Medien und belegt Platz 12.

Ohnehin sind viele Ökonomen aus Nordrhein-Westfalen unter den Top-Forschern. Axel Ockenfels (Uni Köln) kam auf Platz 15, Justus Haucap, Wettbewerbsökonom von der Uni Düsseldorf, auf Platz 23. Gustav Horn, Chef des gewerkschaftsnahens Insti-

tuts IMK, qualifizierte sich zum ersten Mal für die Rangliste der „FAZ“ und sprang gleich auf Platz acht, was vor allem an einer Studie zur Kurzarbeit lag.

Das „Handelsblatt“ stellt in seinem gestern veröffentlichten Ranking allein auf die Forschungsstärke ab und hat mehr als 3000 Volkswirte verglichen. Hier liegt Holger Strulik, Wachstums- und Gesundheitsökonom der Universität Göttingen, auf Platz eins. Aber auch NRW-Forscher sind unter den Top 20: Matthias Sutter, experimenteller Wirtschaftsforscher in Köln, und Ansgar Belke, Makroökonom von der Uni Duisburg-Essen.

Urheberinformation: (c) Rheinische Post